



ERREICHBARKEIT

mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
 Linie D (Station Plößlgasse) U1 (Taubstummengasse)
 Parkmöglichkeiten (nach Verfügbarkeit) gibt es in der
 AK Wien Tiefgarage in der Argentinierstraße.

ANMELDUNG:

Wir ersuchen um Anmeldung bis Mittwoch, 6. November 2019
 per Mail an: sabine.lichtenberger@akwien.at
 oder tel. 01/501 65-12326

VERANSTALTER:
 Institut für Geschichte
 der Gewerkschaften und
 Arbeiterkammern,
 ÖGB-Verlag

ÖGB VERLAG



INSTITUT FÜR GEWERKSCHAFTS-
 UND AK GESCHICHTE



BUCHPRÄSENTATION UND DISKUSSIONSVERANSTALTUNG

Mittwoch, 13. November 2019

Beginn: 18.00 Uhr
AK Bibliothek für Sozialwissenschaften,
Lesesaal
 Prinz-Eugen-Straße 20-22, 1040 Wien



INSTITUT FÜR GEWERKSCHAFTS-
 UND AK GESCHICHTE

ZUM BUCH

Das „Gesetz vom 16. Dezember 1906 betreffend die Pensionsversicherung der in privaten Diensten und einiger in öffentlichen Diensten Angestellter“ stellt einen der großen Marksteine in der Geschichte der österreichischen Sozialpolitik dar. Eine staatliche Arbeiterrentenversicherung war in der Habsburgermonarchie – im Unterschied zum Deutschen Reich – noch nicht geschaffen worden. Die Angestelltenpensionsversicherung erfasste damals also nur einen kleinen Teil aller unselbständig Beschäftigten, knapp mehr als 10 Prozent.

Die Auswirkungen der Angestellten-Pensionsversicherung auf die Sozialpolitik des 20. Jh. können gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wesentliche Prinzipien der Altersversorgung der Staatsbeamten wurden mit diesem Gesetz erstmals auf Beschäftigte der Privatwirtschaft ausgedehnt. An erster Stelle steht das Prinzip der Einkommenssicherung: Der in der Erwerbsphase erreichte Lebensstandard sollte im Ruhestand beibehalten werden können. Während die Altersrente für Arbeiter, wie sie 1889 in Deutschland eingeführt worden war, bis in die 1950er-Jahre nur einen kleinen Zuschuss zum Lebensunterhalt leistete, konnte die österreichische Angestelltenpension von 1906 nach 40 Dienstjahren in einzelnen Fällen bis zu 90 Prozent des Gehalts erreichen. Von den 1950er-Jahren an wurde dann das Prinzip der Lebensstandardsicherung im Alter zum allgemeinen Ziel staatlicher Sozialpolitik. Die Angestellten-Pensionsversicherung war damit Vorreiter einer Entwicklung, die alle ArbeitnehmerInnen einschloss.

ZUM AUTOR

KIM Byung Ho studierte Geschichte an der Seoul National University (Südkorea). Nachdem er 1979 seine Berufslaufbahn im diplomatischen Dienst seines Landes begonnen hatte, war er 35 Jahre lang als Diplomat tätig. Unter anderem war er Koreanischer Gesandter in Österreich, sowie Botschafter in der Kirgischen Republik und im Königreich Dänemark. Während seiner Ausbildung als Diplomat in den Jahren 1984 bis 1986 an der Georg-August-Universität in Göttingen erweiterte der Autor sein schon bestehendes Interesse an der Sozialpolitik des deutschen Reichskanzlers Bismarck und fokussierte dann auf die Angestellten als „neu sich bildender Mittelstand“ (Gustav Schmoller). Sein besonderes Interesse galt der Angestelltenbewegung und der Mittelstandspolitik im Deutschen Kaiserreich. Mit der vorliegenden Arbeit promovierte er 2018 an der Universität Wien.

PROGRAMM

- 18:00 **BEGRÜSSUNG**
Ewald Wetscherek
GD a.D. der Pensionsversicherungsanstalt
Peter Autengruber
Historiker und Programmleiter ÖGB Verlag

- 18:30 **MARKSTEINE IN DER GESCHICHTE STAATLICHER ALTERSSICHERUNG**
Josef Ehmer
em.Univ.-Prof. an der Universität Wien,
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

- 18:50 **PRÄSENTATION DES BUCHES DURCH DEN AUTOR**
Byung Ho Kim

- 19:00 **PUBLIKUMSGESPRÄCH MIT FRAGEN AN DEN AUTOR**

- 20:00 **ENDE DER VERANSTALTUNG**
Ausklang bei Brot und Wein

Moderation: **Florian Wenninger**
Institut für Geschichte der Gewerkschaften und Arbeiterkammern

Musikalisches Rahmenprogramm:
Thomas Reimer (Kontrabass) und **Markus Gaudriot** (Piano)